

1. Einführung

Das Entlassungsmanagement gewinnt durch verkürzte Krankenhausaufenthalte und einen steigenden Unterstützungsbedarf der Patienten nach der Entlassung zunehmend an Bedeutung und Relevanz. Ohne strukturierte Nachsorge drohen Versorgungslücken, die zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustands und erneuten Krankenseinweisungen führen können. Es dient zur Sicherstellung einer lückenlosen Versorgung und Unterstützung von Patienten und Angehörigen bei der Bewältigung von Herausforderungen.

2. Definition und Grundlagen

Das Entlassungsmanagement ist ein strukturierter Prozess, der den Übergang von der stationären Krankenhausversorgung zur anschließenden Versorgung begleitet. Es beginnt mit der stationären Aufnahme und endet mit einer gesicherten Nachversorgung. Das Entlassungsmanagement hat eine unterstützende Funktion für Patienten und Angehörige und ist unabhängig von der Art der Anschlussversorgung z. B. häusliche Pflege, Rehabilitation.

Aufgaben des Entlassungsmanagement:

Die Begleitung des Patienten reicht von Entlassung bis hin zur Anschlussversorgung und bereitet die Patienten auf die Zeit nach der Entlassung vor. Der Aufgabenfelder reichen von Informationsvermittlung, Beratung, Anleitung, Kommunikation und Koordination bis hin zur Übernahme von anfallenden Aufgaben. Wichtig bei der Umsetzung ist eine Individuelle Anpassung der Maßnahmen an die Bedürfnisse der Patienten, ein sensibler Umgang, die Einbindung der Patienten in Entscheidungen sowie eine ressourcenschonende Umsetzung.

Ziele des Entlassungsmanagements:

Die Ziele reichen von der Sicherstellung der kontinuierlichen Versorgung, Optimierung der Ressourcennutzung, Frühzeitige Rückkehr in die häusliche Umgebung bis hin zur Förderung der Patientenzufriedenheit.

Rechtliche Grundlagen:

Der Übergang nach Entlassung stellt kritische Phase in der Behandlungs- und Versorgungskette dar.

Ziel: reibungsloser Übergang und Vermeidung von Versorgungslücken.

Sozialgesetzbuch § 39 Abs. 1a SGB V

- Verpflichtet Krankenhäuser ein Entlassungsmanagement anzubieten.

Patientenrechtegesetz BGB §§630a-630h

- Verpflichtet Krankenhäuser zur Aufklärung und Einholung der Patienteneinwilligung.

Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses G-BA

- Enthält Anforderungen an Krankenhäuser wie Entlassungsplan, Dokumentationspflicht.

3. Prozess des Entlassungsmanagements:

Der Prozess des Entlassungsmanagements umfasst fünf zentrale Schritte, die systematisch aufeinander aufbauen, um eine lückenlose Nachsorge zu gewährleisten.

1. Initiales Assessment:

Zu Beginn erfolgt eine erste Einschätzung des Unterstützungsbedarfs des Patienten innerhalb von 24 Stunden nach der stationären Aufnahme. Im Rahmen einer ersten groben Einschätzung und eines Risikoscreenings werden Patienten mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf identifiziert.

2. Differenziertes Assessment:

Auf diesen Schritt folgt eine detaillierte Bedarfsanalyse. Dabei wird bei Patienten mit einem Risiko für Versorgungsdefizite eine ausführliche Einschätzung aller relevanter Aspekte zur Nachversorgung durchgeführt. Diese beinhaltet soziale und häusliche Gegebenheiten, Vorerkrankungen, sowie medizinische und pflegerische Bedürfnisse. Anhand dieser Angaben wird ein individueller Versorgungsplan aufgestellt.

3. Durchführung:

In der Durchführungsphase liegt der Fokus auf der Koordination der Versorgung und der interdisziplinären Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren. Gleichzeitig werden Patienten und ihre Angehörigen durch Beratung, Schulungen und Informationen auf die Zeit nach der Entlassung vorbereitet.

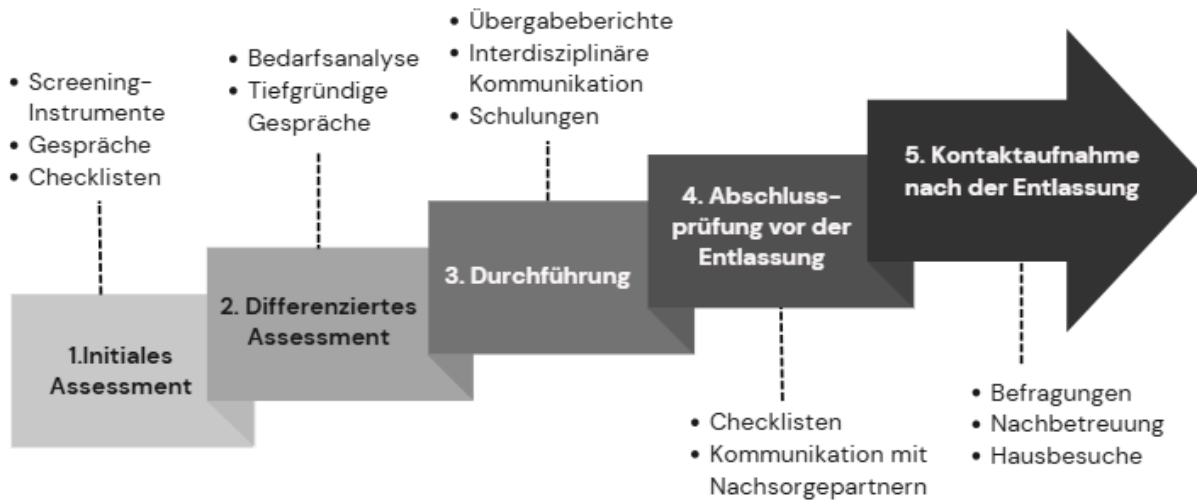
4. Abschlussprüfung vor der Entlassung:

Vor der Entlassung wird die Umsetzung der geplanten Maßnahmen kontrolliert und Gesundheitsstand nochmals überprüft, um sicherzustellen, dass alle Schritte korrekt ausgeführt wurden. Spätestens 24 Stunden vor der Entlassung erfolgt die Einleitung der Nachsorge, um einen reibungslosen Übergang in die Anschlussversorgung zu ermöglichen.

5. Kontaktaufnahme nach der Entlassung:

Innerhalb von 48 bis 72 Stunden nach der Entlassung findet eine erneute Kontaktaufnahme mit dem Patienten selbst, seinen Angehörigen oder der betreuenden Einrichtung statt. Der Stand der Umsetzung wird dann nochmals überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Angewandte Methoden während des Prozesses:



4. Herausforderungen des Entlassungsmanagements

- Zeitdruck: Begrenzte Zeit für eine umfassende Nachsorgeplanung.
- Ressourcenmangel: Personalengpässe und begrenzte Kapazitäten der Einrichtungen.
- Technologische und gesetzliche Hürden: Einhaltung von Vorschriften, Dokumentationspflicht und IT-Schnittstellenprobleme.
- Kommunikationsschwierigkeiten: Interdisziplinäre Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Nachsorgepartnern.
- Patientenbezogene Barrieren: Komplexe Fälle, Informationsdefizite oder Verständnisprobleme.
- Nachverfolgung- und Qualitätskontrollen: Schwierigkeit nach der Entlassung die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen.

5. Rolle der Sozialen Arbeit im Entlassungsmanagement

Grundprinzipien der Sozialen Arbeit im Kontext des Entlassungsmanagements:

- Förderung sozialer Teilhabe: Unterstützung bei der Integration in die Gesellschaft nach der Entlassung.
- Empowerment: Förderung der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit des Patienten.
- Partizipation: Einbindung der Patienten in Entscheidungsprozesse zur Nachsorge.
- Interessensvertretung: Wünsche und Bedürfnisse des Patienten umsetzen und nach außen vertreten.
- Ressourcenorientierung: individuelle Lösungen abgestimmt auf die Ressourcen und Netzwerke des Patienten.
- Ganzheitlicher Ansatz: neben den medizinischen Aspekten findet auch eine Berücksichtigung von sozialen und physischen Bedürfnisse statt.

Ziele der Sozialen Arbeit:

Die Soziale Arbeit zielt auf die Sicherstellung einer nahtlosen Nachversorgung und die Förderung einer langfristigen sozialen Integration ab.

Aufgabe & Funktionen der Sozialen Arbeit im Entlassungsmanagement:

- Bedarfsanalyse: Analyse der Lebenswelt und Ermittlung bestehender Versorgungslücken sowie die Einbindung der bestehenden Ressourcen in die individuelle Lebenswelt.
- Beratung und Unterstützung: Der Sozialdienst verfügt über ein breites Angebot an Maßnahmen und dient zur Informationsvermittlung so wie die Aufklärung über rechtliche Ansprüche und bestehende Angebote.
- Organisation und Vermittlung: Der Sozialdienst sorgt für die Koordination notwendiger Leistungen wie z. B. Rehabilitation, ambulante Pflege.
- Entlassungsvorbereitung: Vermittlung durch den Sozialdienst an externen Partnern, Leistungserbringer und Leistungsträgern.

6. Schlussbetrachtung und Zukunftsaussicht

Die Soziale Arbeit nimmt eine zentrale Rolle im Entlassungsmanagement ein. Aufgrund des demografischen Wandels und der verkürzten Krankenhausaufenthalte wird die Bedeutung in Zukunft weiter zunehmen.

Herausforderungen und Lösungsansätze:

- Schnittstellenproblematik: Verbesserung der Vernetzung zwischen den Versorgungssektoren.
- Ressourcendefizite: Einsatz digitaler Tools und verstärkte Kooperationen.
- Unzureichende Inanspruchnahme gesetzlicher Ansprüche: Intensive Aufklärung und Beratung.

Literaturverzeichnis

- Blum, K., & Offermanns, M. (2008). Entlassungsmanagement im Krankenhaus. Studie des Deutschen Krankenhausinstituts mit finanzieller Unterstützung der GesundheitsGmbH Deutschland. (S. 27-36).
- Borgetto, B., & Ehlers, C. (2021). Soziale Arbeit und Public Health. In Sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung (S. 105–124).
- Braches-Chyrek, R. (2019). Soziale Arbeit – die Methoden und Konzepte.
- Bundesministerium für Gesundheit. (2024). Entlassmanagement. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/e/entlassmanagement.html>. Abgerufen am 02.01.2025
- Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (2024). Qualitätsstandard Aufnahme- und Entlassungsmanagement.
- Deimel, D., & Müller, M.-L. (Hrsg.). (2012). Entlassmanagement: Vernetztes Handeln durch Patientenkoordination.
- Deutsche Krankenhausgesellschaft. (2024). Entlassmanagement - Was passiert nach dem Krankenhausaufenthalt? <https://www.dkgev.de/themen/versorgung-struktur/entlassmanagement/>. Abgerufen am 02.01.2025.
- Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e. V. (Hrsg.). (2013). DVSG Positionspapier Entlassungsmanagement durch Soziale Arbeit in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken.
- Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e. V. (2022). Entlassmanagement durch Soziale Arbeit in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken.
- Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V. (2009). Grundlagen für die Arbeit des DBSH e.V.
- Eble, S., Miedke, J., & Khan, N. (Hrsg.). (2018). Entlassmanagement: Konzepte, Methoden, Umsetzung.
- Heeser, A. (2024). Entlassmanagement – vom Underdog- zum Spitzenthema - GKV Versorgungsstärkungsgesetz. <https://www.kma-online.de/aktuelles/management/detail/vom-underdog-zum-spitzenthema-entlassmanagement-immer-wichtiger-52303>. Abgerufen am 04.01.2025
- Hladik, R. (2017). Die Schnittstelle als Problem: Grundprinzipien des Entlassungsmanagements. ProCare, 22(8), (S. 54–55).
- Hoffmann, F., Vollenberg, C., & Coners, A. (2024). Praktische Ansätze für die medizinische Prozessentwicklung im Krankenhaus. In V. Henke, G. Hülsken, H. Schneider, & J. Varghese (Hrsg.), Health Data Management.
- Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen. (2023). Entwicklung eines Qualitätssicherungsverfahrens Entlassmanagement - Abschlussbericht.
- Kassenärztliche Bundesvereinigung. (2024). Entlassmanagement. <https://www.kbv.de/html/entlassmanagement.php>. Abgerufen am 01.01.2025
- Langner, B. (2022). Schnittstellenmanagement im Pflegeheim. Pflege Zeitschrift, 75(10), (S. 14–17).
- Lingnau, R., Blum, K., Willms, G., Pollmann, T., Gohmann, P., & Broge, B. (2021). Entlassmanagement – Status quo und Lösungsansätze zur Verbesserung. In Krankenhaus-Report 2021 (S. 83–98).
- Matschke, G. (2010). Expertenstandard Entlassungsmanagement in Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen - Anspruch und Wirklichkeit.
- Reddel, T. (2024). Wie funktioniert das Entlassungsmanagement? – Definition, Aufgaben und Checkliste. <https://www.forum-verlag.com/fachwissen/gesundheitswesen-und-pflege/wie-funktioniert-das-entlassungsmanagement-definition-aufgaben-und-checkliste/>. Abgerufen am 01.01.2025.
- Schmidt, S. (2024). Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege. In Expertenstandards in der Pflege - eine Gebrauchsanleitung.
- Vick, C., & Morgenstern, U. (2023). Entlassmanagement gezielt umsetzen. Pflege Zeitschrift, 76(7), (S. 58-63).
- Vogelbusch, H., & Töpfer, A. (2016). Entlassungsmanagement: Eine gesetzliche und organisatorische Herausforderung. In D. M. Albrecht & A. Töpfer (Hrsg.), Handbuch Changemanagement im Krankenhaus. 20-Punkte Sofortprogramm für Kliniken. (S. 331–343).
- Wingefeld, K. (2020). Pflegerisches Entlassungsmanagement im Krankenhaus: Konzepte, Methoden und Organisationsformen patientenorientierter Hilfen.